

Elbinger Anzeigen.

Nebakteur und Herausgeber
Agathon Wernich.

Druck und Verlag der
Wernich'schen Buchdruckerei.

Sonnabend,

No. 57.

17. Juli 1841.

Kirchliche Anzeigen.

Am 6ten Sonntage nach Trinitatis.

Den 18. Juli 1841.

St. Nikolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Kolberg.
Vesper. B. d. Pr. No. 350. Mein Glück ist gross.
Nieder. B. d. Pr. Zweite Messe. Wir werfen.
Zur Vesper. Zweiter Psalm. O Ew'ger.
Ev. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Rittersdorff.
Vesper. B. d. Pr. No. 198. Herr, höre mein.

N. d. Pr. No. 357. Herr, mein. B. 1 — 5.

Com. No. 127. Du, Herr, hast.

Nachmittag: Herr Prediger Eggert.

Vesper. B. d. Pr. No. 307.

No. 213. B. 1 — 5.

N. d. Pr. No. 320. B. 5. 6.

Neust. evang.-Pfarr-Kirche zu Dreikönigem.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Vesper. B. d. Et. No. 155. B. 1 — 7.

B. d. Pr. No. 357.

N. d. Pr. No. 363. B. 8. 9.

Com. No. 130.

Nachmittag: Herr Prediger Tebens.

Vesper. B. d. Pr. No. 125.

N. d. Pr. No. 124. B. 4.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Vesper. B. d. Et. No. 152. B. 1 — 4.

B. d. Pr. No. 356.

N. d. Pr. No. 363. B. 8. 9.

Com. No. 135.

Nachmittag: Herr Prediger Granz.

Vesper. B. d. Pr. No. 233. und No. 125.

N. d. Pr. No. 210.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Vesper. B. d. Et. No. 238.

B. d. Pr. No. 206. B. 1 — 7.

N. d. Pr. No. 206. B. 8 — 11.

Com. No. 130.

Nachmittag: Herr Prediger Kriese.

Vesper. B. d. Pr. No. 210. und No. 125. B. 1 — 6.

N. d. Pr. No. 125. B. 7. 8.

Z. Schluss. No. 200.

Reformierte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Behr.

Eingangstags. No. 87. Ju. B. 1 — 6.

B. d. Pr. No. 75. O. kann. B. 1 — 6.

N. d. Pr. No. 75. B. 8. 9.

Das Alter.

(Beschluß.)

Eines der merkwürdigsten Attribute des Alters ist religiöses Nachdenken, religiöser Glaube. Ich bin überzeugt, daß in der stürmischen Eile der Jugend und des Mannesalters nur Wenige, ausgenommen diejenigen, deren Studium sie darauf führt, oder welche des großen Glücks theilhaftig geworden sind, von frommen Eltern und Lehrern sorgfältig erzogen worden zu sein, ernstlich an das Christenthum denken. Der größere Theil der Bewohner aus den oberen und Mittelschichten in christlichen Ländern sind während der lustigen Zeit ihres Lebens nicht, was man Gläubige nennen kann; entwederwidnen sie dem Gegenstande keine ernste Aufmerksamkeit, oder sie sind ganz und gar ungläubig. — Dieser Skepticismus hat sich in Deutschland so offen gezeigt, daß diese große Nation oder, richtiger gesagt, diese zusammengesetzte Masse von einzelnen Landschaften, öffentlich als Ungläubige proclamirt worden ist. Göthe, der Anführer ihrer Litteratur, erwähnt der Unsterblichkeit der Seele kaum, und eine ganze Klasse deutscher Schriftsteller hat es unternommen, alle Grundpfeiler der Offenbarung wegzuphilosophiren. Die französische Litteratur ist allzu bekannt als antireligiös, und die italienische Philosophie ist mit Verthümern zu sehr versezt, als daß sie im Geiste der Denker und Gebildeten nicht Raum für den Unglauben lassen sollte. Unser Land (Amerika) und England stehen im Rufe der Religiosität, aber ich befürchte, daß würden die Einwohner individuell eramirt, nur wenige gefunden werden würden, welche die Wahrheiten des Evangeliums oder auch nur die unbestimmt heidnische Lehre von der Unsterblichkeit der Seele wirklich glauben oder verstehen. Das Christenthum ist zu ernst, zu erhaben, als daß es von einem leichtsinnigen, trivialen Geiste geglaubt werden könnte. Es kann ohne lange Betrachtung und Vorbereitung, ohne den Aufschwung der Seele zu einer gewissen Höhe der Jugend und des Nachdenkens eben so wenig verstanden und geübt werden, als ein raphaelisches Gemälde von einem, der an die Studiengemälde nicht gewohnt ist, gewürdigt zu werden vermag.

Wenn ich die Welt des Unglaubens zeige, so gilt dies nur im Bezug auf Jugend und Mannesalter. Es ist eine der Eigenthümlichkeiten des Alters, sich von der

mit Flittern geschmückten, vergänglichen Welt ab - und der eingeborenen Tugend und Religion zuzuwenden, und dahin müssen Alle auf eine oder die andere Art kommen, wenn sie nicht durch Sophisterei, Gemeinheit, Unmäßigkeit oder Laster verderbt sind. Das Alter ist von der Welt abgesondert. Der Psad, den es gewandelt hat, und der sich in der Perspective so lang, so unbeschränkt, glänzend und wichtig zeigt, ist zu einem Schritte, bei dem nur das, was sich auf ein Jenseits bezog, wirklich war, zusammen geschrumpft. Wie gedankenlos und glücklich die Jugend, wie groß und aufregend das Mannealter war, möchte es nun, wie das Walter Scott's, die Bewunderung der Mit- und Nachwelt durch Dichtergeist, oder, wie das Napoleon's, durch Entfaltung alles dessen, was die Augen von Millionen blendet, erregen — dennoch muss die Zeit, und zwar bald, kommen, wo alle diese Dinge abgelegt werden müssen, wie ein Tressenrock, wie ein Purpurgewand, die Zeit muss kommen, wo das kleine Atom allein dasteht — dem Tode, der Gottheit gegenüber, oder im Begriff, dahin zu treten. Damit hat uns die Fürsehung bekannt gemacht; das erste graue Haar unter den hellbraunen oder glänzend schwarzen Locken ist ein Vorte des Ewigen. Es spricht zu Napoleon von anderen Dingen, als von Königtumreichen und Schlachten, zu Scott von anderen Gegenständen, als Gedichten und Romanen. Seine Stimme ist leise, aber wohl dem, der sie hört! es ruft: „Erwache, Sterblicher! ich führe Dich in ruhigere Orte, ich vernichte die leeren Visionen irdischen Ruhmes, ich bereite den Geist zu einem anderen Wohnsitz vor — kündige Dir eine Epoche in Deinem winzigen Leben an!“ — Eine große Linie ist passirt. Die Jugend flieht wie ein grünes, schönes Ufer, an dem wir zu lange getändelt haben, andere Gegenden zeigen sich um uns her. Wie bei einem großartigen Wechsel in der Natur, wie beim Erwachen des Lenzes auf dem so lange mit Schnee bedeckten Boden, wie beim Hervorsprielen von Blättern und Blüthen in den bis dahin traurigen Wäldern, wie beim Schmelzen des Eises auf dem See und dem freien Laufe des klaren Stromes, so kommen auch beim Erscheinen des Alters fromme Gedanken und religiöse Überzeugung. Und wer nennt nun noch diese reiche, nützliche Zeit, diese glückliche, friedliche Periode des einzigen, wahrhaft menschlichen Genusses — Winter? Sie ist eher ein herrlicher Frühling, in welchem Blüthen des unbeschreiblichsten Entzückens ausspritzen, zu nennen. Wenn die Stürme des irdischen Daseins verwehen und man sie noch sonder Beben in der Ferne brausen hört, wenn die Täuschungen, Demüthigungen, die ängstlichen Besorgnisse, die eitlen, wilden, thörichten Hoffnungen und die leeren Beschäftigungen der Welt aufhören, so sieht der endlich an der Tempelschwelle der Ewigkeit angelangte Pilger zum ersten Male des Heilighums ungeheure Ausdehnung, dessen wunderbare Größe und reine, erhabene Reize,

welche alle die Kleinlichkeit, die ihn auf der Wallfahrt dahin ersfreuten, überwiegen.

Das Alter besitzt eine Würde, welche keine bloß menschliche Auszeichnung gewähren kann. Ein Greis ist gebietender als ein König, das Haupt eines Patriarchen erhabener als eine gekrönte Stirn; ein Greis ist aber nicht nur ein Gegenstand der Ehrwürdigkeit, sondern auch des Interesses; ich betrachte einen solchen stets mit fast unerklärbaren Empfindungen, er erscheint mir wie ein Bewohner der andern Welt, oder vielmehr zweier anderen Welten, die mir beide gleich unbekannt sind, nämlich der Vergangenheit und der Zukunft; er lebte in einem verflossenen Jahrhunderte und sah die Welt, da sie noch jünger war als jetzt; die menschliche Gesellschaft, da sie noch nicht so weit vorgerückt war; Königreiche und Staaten, welche zu Grunde gegangen sind. Welche Scharen von Menschen, — die jetzt in der stillen Welt abgeschiedener Geister leben, musst er gekannt haben! Wie viele Tausend wachsen um ihn her und leben und wirken, die, als er thätigen Antheil am Lebenstriebe nahm, noch leere Phantome waren! wie viele große historische Begebenheiten und Personen hat er gesehen. — Wahrlich, solch' ein Mann hat etwas Ueber-naturliches! Seine Mitmenschen können auf ihn wenig, weder mit Drohungen, noch mit Versprechungen wirken. Er ist fast ein geistiges Wesen, und besitzt vom Irdischen nichts weiter, als ein lockeres, abgetragenes, zerrissenes, dem Absfallen nahes Gewand; in ihm sieht Du die Puppenhülle des Schmetterlings — das neue Geschöpf ist bereits hervorgebrochen, um seinen Flug nach einer unbekannten, niegesehenen Gegend zu richten. Geht mir hohes Alter! Ich sehne mich danach, ich rechne darauf; es gehört zum System der Natur, ist eine ihrer Belohnungen für ein gut verbrachtes Leben, und ich schäke es zu aufrichtig, als daß ich mit meinem Willen etwas unternehmen sollte, das seiner Vollkommenheit hinderlich wäre, oder meine Aussicht auf die Erlangung vermin dern könnte. Diejenigen, welche glücklich sind, werden mit vielleicht nicht bestimmen; aber die Unglücklichen alle werden zu mir stoßen und den silberweissen Schnee der Haare, die gesuchte Stirn, nicht etwa verborgen — sondern mit Wonneruf begrüßen. Mit erscheinen diese Anzeichen wie jene Zweige, Schilfblätter und Vögel, welche der auf dem Ocean umhergeschleuderte Seefahrer erblickt, und die ihm die Nähe des festen Landes verkünden.

Berlin, den 12. Juli 1841.

Nach den neuen Bestimmungen werden die Übungen der einzelnen Truppenteile jetzt weit mehr auf Felddienst und Evolutionen, welche praktischen Nutzen gewähren, gerichtet; aber die lange Gewohnheit kann natürlich auch nicht von den früheren Dienstdiübungen lassen: Parademarsch üben und die Handgriffe des Präsentirens, Schulterns und Schwenkens. Da beides verbunden werden soll, so wird der Dienst vielfach vermehrt und die ungewohnten neuen Übungen mit dem selbst-

ständigeren Verfahren der Offiziere bringen manche Verwirrungen hervor, welche die alten Herren besonders über die Neuerungen erzürnen. Das Gardekorps wird seine Manövers am 10. August beginnen und sehr großartig ausdehnen: Es sollen, wie man hört, die Schlachten von Großbeeren und Dennewitz dargestellt werden und in der Gegend von Jüterbog ein Feldlager stattfinden; da der Feind nicht mehr wie früher bei Mandern blos markirt wird, sondern Massen gegen Massen kämpfen sollen, so wird die 6. Division, zum 3. Armeecorps gehörig, daran Theil nehmen. Für die neu eröffnete Eisenbahn ist diese kriegerische Übung besonders günstig, da sich voraussehen lässt, wie lebhaft der Verkehr mit der Hauptstadt sein wird. — Dem Gericht nach ist in Breslau die Bischofswahl zu Gunsten des Domherrn Diepenbrock ausgefallen, für dessen Bestätigung sich auch hier eine lebhafte Bewegung zeigen soll.

Der Sundzoll in seiner jetzigen Gestalt verspricht den Ostseehäfen und besonders Stettin einen reich vermehrten Handel. Es ist jetzt möglich, Anteil an Einführung der meisten Kolonialprodukte zu erlangen, und die unternehmenden Stettiner Kaufleute sind dabei die ersten, Versuche zu wagen und mit Hamburg in Konkurrenz zu treten. Der Vorwurf, daß der Staat nicht die Stimme der Beteiligten bei dem Abschließen neuer Handelsverträge höre, wird wenigstens in Zukunft nicht mehr erwähnt werden können. Auf Befehl Sr. Majestät ist den hiesigen Großweinhändlern aufgetragen, die Gründe zu entwickeln, warum der hiesige Weinhandel in Verfall gerathen ist, und welche Mittel sich zu seiner Belebung bieten. In der Antwort zeigen die Weinhandler nicht allein die Nachtheile, welche ihnen die Verträge mit Hamburg und Bremen, die unbesteuerten Rheinweine in den Bundesländern und der Privatverkehr der reisenden Kommissare, die in allen Häusern umherlaufen und kleine Quantitäten verkaufen, verursachen, sie machen auch darauf aufmerksam, daß alte Vorrechte benutzt werden, um Wein kommen zu lassen, und selbst kürzlich erst für die Königl. Kellerei ein bedeutender Ankauf von Weinen in Hamburg gemacht sei. Ohne Zweifel wird dies für Seine Majestät überraschend sein, und Klagen und Vorschläge der Weinhandler zur Hebung ihres Geschäftes alle geeignete Berücksichtigung erhalten. — Eine neue Postordnung wird so eben entworfen und auf Befehl des Königs beschleunigt. Man hofft, daß sich darin manches bisher Bestehende und theilweise Bedrückende ändern wird, namentlich die Bestimmungen, welche in verschiedenen Provinzial-Versammlungen der Stände zu Petitionen Unlaß geben. — Mit unserer Postterie soll es zu Veränderungen kommen, welche, ohne die dadurch erzielte Staats-Einnahme vorläufig zu schwächen, doch eine Beschränkung des Instituts und Verminderung der eingetrennten Spielwirth in den ärmeren Volksklassen bedeuten. In den höchsten Kreisen wird das Unmoralische des Lottos und die Folgen desselben ganz erkannt, so daß nur der Auffall in den Staats-Einnahmen und die Besorgniß, daß, da in Nebenländern das Lotto fortbestehen und zu vermehrtem heimlichem Spiel aufzufordern dürfe, der gänzlichen Aufhebung hinderlich ist.

Unter den von Sr. Majestät bestätigten Todesurtheilen war auch eins für einen 18jährigen Verbrecher, Namens Klein, in hiesigem Gefängniß, der vor mehreren Jahren auf offener Straße zwei Kinder in einem Wuthansalle über ihre ihm hinderlichen Spiele ermordete. Seiner Hinrichtung, welche in nächster Woche in Spandau statt haben sollte, hat sich der Verurtheilte in der Nacht vom 9. zum 10. durch Selbstmord entzogen. Seine Kerkergenossen fanden ihn beim Erwachen am Eisengitter des Fensters erhängt.

Die Bauwirth, welche in den letzten Jahren hier ganze Reihen neuer Häuser und Straßen entstehen ließ, hat jetzt

merklich nachgelassen, da mehr als 1000 Quartiere leer stehen, und die Mieten sinken. Besonders ist dies in dem nördlichen neuen Stadttheile, die Carlstadt, der Fall, wo von Zeit zu Zeit Häuser einfürzen, weil sie auf schlechtem Sumpfgrunde stehen; diesem fashionablen Quartier droht eine Auswanderung in Masse, besonders da jetzt die Bauspekulanter mehr im Mittelpunkt der Stadt alte Häuser kaufen, und diese entweder niederreissen oder Stockwerke aufsetzen lassen, die mit allem modernen Luxus eingerichtet werden. Mit dem Bau der neuen Straßen, welche aus den Gärten der Friedrichstadt geschaffen werden, wird so eben der Anfang gemacht. Es wird eine doppelte Verbindung von der Wilhelm- zur Charlotten- und Markgrafenstraße bezeugt, auf welcher die dazu vereinte Gesellschaft siebzig Häuser erbauen wird.

Königsberg, den 15. Juli 1841.

Ein romantisches Abenteuer ist in unsre Stadtprosa eine gezogen. „Zwei lebende Extreme“, wie sich der Anschlagzettel ausdrückt, ein Riese aus Benedig und eine Zwerchin aus Dresden, nebenbei eine schöne Italienerin, die Flucht nach Ägypten, ein schreiendes Wachskind in der Wiege, Madame Lavazette im Kerker, mehrere regierende Fürsten naturgetreu aus weichem Wachs geformt, die heilige Philomene, wenn ich mich nicht im Namen irre, und, wie sich's von selbst versteht, Napoleon's Leiche, über welche General Bertrand trauert. Kennen Sie eine buntere Novelle? Die ganze Fassade des russischen Hauses, allwo diese Geschichte gegenwärtig spielt, ist in ein grandioses Titelblatt verwandelt durch die griffarbigsten, kolossalsten Aushängeschilder, welche malerisch von Außen darstellen, was drinnen sich begiebt. — Leute, die Vieles wissen, behaupten, daß „die zwei lebenden Extreme“ an unserer Universität angestellt werden sollen, damit auch die idealen Doctrinen mit anschaulichen Exempeln belegt würden, wie die praktischen. Was ist in unserer Zeit nicht alles möglich und glaublich? —

Es heißt, daß der Professor Habermann, von dem ich neulich sprach, mit seinem hiesigen akademischen Lehramte zugleich auch als Consistorialrath eine Stelle im Consistorium bekleiden werde.

Nachrichten aus unsern Strandbädern schildern die Frequenz daselbst als sehr bedeutend. Die Wellen sind eine Universalmedicine geworden. Die Verzweiflung findet in ihnen den freiwillig gesuchten Tod, und die Lebenslust sucht sich eine neue, frische Jugend in den Bädern Bethesda, Helgoland, Kranz und Kuren.

Für die Königsberger Pfleistertreter beginnt eine neue, glorreiche Zeit. Ihr durch das bisherige holprige Straßengestein mehr als dornenreicher Pfad wird jetzt durch das neue, schöngesägte und behauene Pfleister in einem so wohlgebahten Weg verwandelt, wie die Chaussee, welche schnurgerade und ohne Hindernisse zum Easter führt. Die Treppenvorsprünge werden allmälig beseitigt, wie die beengenden, eckerartigen Vorbauten. Wahrlieb es wird eine Zeit kommen, in welcher man von unserer Stadt wie von Neapel sagen wird: „Sich Königsberg und stirb!“

Das Gespräch über die schauerliche Schlusscene des Frauenburger Drama's hat jetzt, Gott sei Dank, fast ganz aufgehört. Die Welber rufen nicht mehr mit gellender Stimme durch die Straßen ihr „Nee Leider von Kühnapfeltoof“, und man kann jetzt schon an öffentlichen Orten seine Tasse Kaffee trinken, ohne befürchten zu müssen, daß der erste Nachbar die Frauenburger Hinrichtung zum besten giebt.

— Die vom Defensor Kühnapfels, Justizkommissarius Potsch, geschriebne Geschichte und Charakteristik des Bischofsmöders R. Kühnapfel (Braunsberg bei C. H. Payne) zeichnet sich

durch ruhige, psychologische Würdigung und klare Darstellungsweise aus. Da uns in Preußen das öffentliche Justizverfahren fehlt, sind dergleichen Schriften über interessante Rechts- und Criminaffäle immer beachtungswert. Es ist zu loben, daß der Verfasser freiheitlich das geheime Verhör, in welchem der Berliner Polizei-Rath Dunker den Mörder zum Geständniß gebracht, als ungesetzlich und gegen die Criminalordnung verstörend, dargestellt hat.

J. C. H.

Wie nothwendig die Verbreitung gediegener staatsökonomischer Kenntnisse sei, er sieht man neuerdings aus der am 2. d. stattgefundenen Diskussion des Rheinischen Provinzial-Landtages (Stsztg. No. 192, über den Zustand der Industrie, Errichtung einer Central-Handelsschule und Vereinfachung eines besonderen Handels-Ministeriums), in welcher das verderbliche System der Schatzzölle nicht allein sehr eifrig sondern auch überaus viele Verfechter fand. — Wollte man es auch ableugnen, daß die Wissenschaft, nicht minder wie das Prohibitionsystem, auch die Schatzzölle grundfährlich verwirren muß; so kann man doch die Erfahrungen, welche diesem System den Stab brechen, unmöglich hinwegdisputieren; Erfahrungen, welche grade in der Gegenwart deutlicher und lauter sprechen als je. Man sehe England, welchem seine Steinkohlen, sein Eisen, seine Maschinen so lange die Kraft gaben, den Druck der Schatzzölle zu ertragen, wie es jetzt auf dem Punkt angelangt ist, wo es sein schon lange allmählig gemildertes Schatzzollsysteem ganz aufheben, oder dem unfehlbaren Staatsbankrott, dem Untergange entgegen gehen muß. Man sehe Russland, welchem sein Prohibition, sein Schatzzollsysteem, und dieses einzig und allein, nur schon Jahre lange Hungernot zugezogen hat. Man sehe Frankreich, dessen untere Einwohnerklassen sich ihre Nahrung vom Schindanger holen müssen, weil die natürlichen Nahrungsmitte1l ihnen durch Schatzzölle auf unerschwingliche Weise vertheuert werden. Aber je mehr Bevölkerung und Industrie steigen, um desto verderblicher muß die Wirkung der Schatzzölle werden, und nicht lange mehr kann in zivilisierten Ländern die Wahrheit des Saches verkannt werden: daß eine Industrie, die des Schutzes bedarf, des Schutzes nicht wert ist!

Briefkasten. Die Erwideration, von 9 e kann nur gegen Entrichtung der Insertionsgebühren eingerückt werden.

Todes-Anzeige.

Heute 5 Uhr Morgens entschlief sonst nach langem Leiden unsere geliebte Frau und Mutter, Pauline Grabowsky geb. Grenz, im 63sten Lebensjahr, welches wir tief betrübt anzeigen.

Elbing, den 16. Ju i 1841.

Der Mann und die Kinder.

Montag den 19. Juli c. Nachmittag um 3 Uhr sollen auf der Hospitals-Befestzung auf Kerbhorst 15 Kebsen gut gewonnenes Kuhheu, so wie auch zugleich eine Tafel Land von 6 Morgen 19 Ruten zum 2ten Han oder auch zur Nachweide in öffentlicher Auktion verkauft und verpachtet werden, welches hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Die Deputation des Hospitals zum heil. Geist.

Wiederholte Beschwerden veranlassen die Unterzeichneten ganz ergebenst zu bitten, daß die geehrten Inhaber von Ständen in der hiesigen reformirten Kirche

nicht mehr Personen zur Kirche mitbringen mögen, als Plätze von ihnen gemietet worden sind.

Die Vorsteher der reformirten Gemeine.

Folgende Torten und Kuchen sind jetzt stets vorrätig in meiner Konditorei zu haben: Alexander-, Apfels-, Magdalenen-, Makronen-, Mandel-, Nelson-, Punisch-, Sand-, Sonntags- und Kirsch-Torte pro Stück 1 Sgr. Baisée-, Vanille-, Crème- und Marzipan-Torte pro Stück 2 Sgr. Biskuit, Congres, Chokolade, Maserinen-Törtchen und spanischen Wind à $\frac{1}{2}$ Sgr. p. Stück. Rosinenkringel, Wiener Kränze, Windbeutel und Pistolen à 1 Sgr. pro Stück, so wie 20 Sorten kleiner Kaffee- und Theekuchen 4 Stück für 1 Sgr.

Auf sämtliche obengenannte Torten und Kuchen werden Bestellungen von 15 Sgr. bis 2 Thlr. angenommen und aufs Beste ausgeführt.

Gleichzeitig empfehle ich sämtliche kalte und warme Getränke, so wie verschiedene Sorten Weine.

H. E. Loh.

Wegen Wohnungsveränderung sind vielerlei Meubel, als: Spinde, Tische, Spiegel, Komoden, Sophas und Stühle, auch Fenstergardinen und Rouleaus zu verkaufen am alten Markt No. 46.

Burgstraße No. 3 sind Stuben und ein großer trockner Keller zu vermieten.

Herrnstraße No. 30 ist ein trockner Keller und eine obere Stube zu vermieten.

S. Dahms, Schlosser.

Luft-Ballon.

Sonntag den 18. d. M. Nachmittags um 5 Uhr wird in meinem Garten ein, in seiner Größe hier noch nie gesetzter Luft-Ballon steigen; derselbe hat 46 Fuß Höhe und 92 Fuß im Umfang. Wobei Nachmittags Concert und nachher Tanzvergnügen stattfindet; wozu ich ein hiesiges und auswärtiges hochgeehrt Publikum ergebenst einlade.

Entree nach Belieben.

A. Starck,
in der Erholung.

Belloge



Beilage zu No. 57. der Elbinger Anzeigen.

Den 17. Juli 1841.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter Minna mit dem Buchhändler Herrn Friedr. Ludw. Levin aus Elbing beeilen wir uns hiedurch ergebenst anzuseigen.

Heinr. Jungmann,
und Frau.

Königsberg, den 13. Juli 1841.

Die Verlobung seiner Tochter Johanne mit dem Gutsbesitzer Herrn Hermann Krause auf Wilkenn giebt sich die Ehre, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuseigen.

Amt Heilsberg, den 10. Juli 1841.

Der Amtmann Krieger.

Umtliche Verfugungen.

Es ist wiederholt der Fall vorgekommen, daß betrunkene Personen, die ihrer Sinne nicht mehr mächtig, auf den Straßen umherstaunelten, zu mannigfachen Exzessen Veranlassung gegeben und sogar Unglücksfälle herbeigeführt haben.

Um dergleichen in der Folge vorzubeugen und zugleich dem immer mehr und mehr um sich greifenden Uebel des unmäßigen Genusses von Brantwein und andern hißigen Getränken nach Möglichkeit entgegen zu wirken, bestimmen wir hiermit, daß kein Ektualien- oder Materialien-Händler, kein Gastwirth oder Schänker einem schon Angestraukten noch mehr geistige Getränke verabreichen darf, und jeder, welcher hiergegen handelt, nicht nur nach Maßgabe der obwaltenden Umstände in eine zur Orts-Armensfasse fließende Strafe von 15 Sgr. bis 10 Thlr. verfällt, sondern auch bei wiederholtem Ungehorsam gegen diese Anordnung zu gewärtigen hat, daß ihm die ertheilte Gewerbs-Konzession abgenommen wird.

Die Polizei-Behörden unseres Departements weisen wir hierdurch auf das Gemeinsame an, diejenigen Personen, welche ihrer Sinne nicht mehr mächtig, auf den Straßen umherstauneln, sofort in polizeilichen Gewahrsam bringen, sie darin so lange behalten zu lassen, bis sie nüchtern geworden sind, und vor ihrer Entlassung dieselben über den Ort, wo sie sich betrunken haben, genau und vollständig zu vernehmen, damit alsdann gegen diejenigen verfahren werde, welche obiger polizeiliche Anordnung entgegen gehandelt und sich dadurch kraftbar gemacht haben.

Den sämtlichen Orts- und Kreisbehörden wird die sorgfältigste Kontrolle auf die strengste Befolgung dieser Bestimmung dringend empfohlen und die Herren Landräthe werden noch insbesondere veranlaßt, dafür Sorge zu tragen, daß diese Anordnung unverzüglich durch die Ortsbehörden (Magistrate, Domisten, Domainen-Rent-Amtner und Schulzen) allen Orts-Eingesessenen, namentlich den Gast- und Schankwirthen gehörig und ausführlich warnend bekannt gemacht werde.

Danzig, den 21. Mai 1841.
Königl. Regierung.

Mit Bezug auf die vorstehende Bekanntmachung der Königl. Hochverordneten Regierung zu Danzig bringen wir gleich zur öffentlichen Kenntniß, daß jeder Angebrückte, em in einem Schankhause die Verabfolgung geistiger Ges-

tränke versagt wird, mit der Aufforderung sich nach Hause zu begeben, in Gemäßheit der Woschrift des §. 529. Tit. 20. Cl. 2. des A. L. R. mit 1 bis 7tägigem Arrest belegt werden soll, wenn er sich nicht sofort ruhig nach Hause begibt, und es darauf anfonnen läßt, mit Gewalt aus dem Schank- oder Trinklokal gebracht werden zu müssen.

Eben so haben Diejenigen, welche sich bei solchen Gelegenheiten thältig widersezten und fremdes Eigenthum aus Muthwillen, Bosheit oder Nachts zerschlagen, außer dem Schadenssatz nach §. 1493 l. c. 4monatliche bis 4jährige Zuchthausstrafe zu gewärtigen.

Elbing, den 29. Juni 1841.

Der Magistrat.

Die Inhaber von Kirchenständern in der St. Marienkirche werden aufgefordert, die rückständige Miethe schlämigst an die Kirchenkasse abzuführen.

Elbing, den 7. Juli 1841.

Der Magistrat.

Dem Publico wird zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht, daß außer dem im Elbingstrom befindlichen Badehause, das Baden nur allein auf dem bekannten öffentlichen Badeplatz hinter dem Fischervorberge, welcher mit einer Tafel am Ufer und einem Markpfahl im Strom bezeichnet ist, gestattet werden kann, wogegen das Baden an allen übrigen im Elbingstrom sowohl als auch in den Mühlenteichen, heils als gefährlich, theils als unschicklich wegen der öffentlichen Passage bei 10 sgr. oder 12stündiger Gefängnisstrafe verboten ist.

Elbing, den 10. Juli 1841.

Die Polizei-Direction.

So oft das Dampfschiff „die Schwalbe“ von hier nach Kahlberg fährt, wird jedesmal ein Briefbeutel dorthin geben, weshalb Briefe dorthin durch die Post rasch und sicher befördert werden.

Elbing, den 13. Juli 1841.

Post-Amt.

v. Schwerin.

Das in der Mühlstraße No. 2 belegene mit der Hypothekenbezeichnung A. III. 33. versehene, der Döckhornschen Stiftung gehörige, ehemalige Kantowskische Grundstück, soll im Termine den 28. d. M. Nachmittags um 3 Uhr in der Behausung des rechnungsführenden Vorsiehers genannter Stiftung Hrn. Kaufmann Rhode in der Junkerstraße, aus freier Hand an den Weißbietenden, unter den o'dann näher bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden; zu welchem Ende dasselbe zuvor in gehörigen Augenschein genommen werden kann.

Elbing, den 12. Juli 1841.

Die Administratoren der Döckhornschen Stiftung.



Das Dampfschiff Gazelle wird, bis zu einem erfolgenden Widerruf, zweimal die Woche Fahrt zwischen Königsberg und Neufahrwasser bei Danzig unternehmen und dabei jedesmal in Pillau anlegen. Es soll jeden Montag und jeden Freitag Morgens 7 Uhr von Königsberg nach Neufahrwasser, jeden Dienstag und Sonnabend aber, um 8 Uhr Morgens von Neufahrwasser nach Königsberg gehen, und diese Fahrt den Freitag den 16. d. M. beginnen. —

Reisende werden ersucht, ihr Gepäck mit kennbaren Namensbezeichnungen versehen, $\frac{1}{2}$ Stunde vor Abgang an Bord des Dampfschiffes schaffen zu lassen.

Der auf dem Schiffe befindliche Conducteur nimmt die Bezahlung, ertheilt dagegen die Reisebillets und sorgt auf der Reise bestens für die Passagiere.

Eine gute Restauration befindet sich an Bord.

Preise der Plätze sind:

1. Platz = 2. Platz

zwischen Königsberg und Neufahrwasser a Person . . . 3 ril. = 2 ril. 5 sg.
zwischen Königsberg und Pillau — = 20 sg. = — = 15 sg.
zwischen Neufahrwasser und Pillau 2 ril. 10 sg. = 1 ril. 20 sg.
Erster Platz 60 Pfund, zweiter Platz 50 Pf. Gepäck frei.

Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte.

Königsberg, den 10. Juli 1841.

Die Direction der Königsberger Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Speditions-Anzeige.

Um zwischen Hamburg und Berlin einen zeither mangelnden geregelten und beschleunigten Gütertransport herzustellen, habe ich in Gemeinschaft mit den Herren Bruhns & Hinz in Hamburg unter der Bezeichnung:

„Berlin - Hamburger - Schnell-Frachtfuhre“

ein diesem Zweck entsprechendes Unternehmen errichtet und heute eröffnet, welche Fuhren regelmäßig an jedem Montag, Mittwoch, und Freitag von beiden Orten abgehn werden. Diese Fuhren schließen sich der

„Berlin - Königberger - Schnell-Frachtfuhre“

deren Theilhaber ich bin, in der Art genau an, daß die von Hamburg nach der Provinz Preußen bestimmten Güter, mit dem auf der Preuß. Grenze in Wartnow extradierten Begleitschein, direkt befördert werden, und hier nach Eintreffen, ohne allen Zeitverlust die Reise weiter fortsetzen können. — Auf diese Weise ist es möglich, den resp. Committenten bei Beziehungen

von Hamburg mittels dieser Fuhren, den Vortheil einer schnelleren und billigeren Beförderung der Güter als zeither, zuführen zu können, indem nunmehr die Grenz- und Speditionsscheen und jeder Ablaufenthalb in Berlin, welchen die Extradiation neue Begleitscheine früher verursachte, gänzlich fortfallen.

Die Herren Bruhns & Hinz in Hamburg werden die zu versendenden Güter sowohl zu billigen Frachtfässern, als auch in vergleichender Fracht bis zum Bestimmungsorte übernehmen, indem ich es mit vorbehalte, bei grösseren Sendungen eine angemessene Frachtmäßigung eintreten zu lassen, die bestimmt allen billigen Anforderungen vollkommen entsprechen wird.

Sämtliche Güter, welche mit diesen Fuhren befördert werden, gehen unter Assurance und garantire ich für die richtige Ablieferung derselben.

Berlin, am 30. Juni 1841.

Moreau Vollete, Spediteur.

Einer hochlöblichen Kaufmannschaft machen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß wir unter Mitwirkung der hiesigen Stadtfrachtführerleute zwischen hier und Berlin ein Gilfahrwesen errichtet haben, womit die Güter ohne Frachterhöhung in 5 bis 6 Tagen direkte von hier aus der Stadt (ohne theils weisen Wassertransport) befördert werden.

Vorläufig werden Mittwoch und Sonnabend ein oder mehrere Wagen expedirt, den Umständen nach jedoch täglich.

Hamburg, den 1. Juli 1841.

Kühn & Co.

Comptoir: Steinstraße No. 83.

Die Sallischen Erben beabsichtigen ihr, in der Burgstraße belegenes Grundstück (die Stadtschmiede genannt) nebst der dazugehörigen Wagenteile, Garten, Hofraum aus freier Hand meistbietend zu verkaufen, hiezu haben sie einen Termin auf den 19ten Juli c. Vormittag 10 Uhr im benannten Hause festgestellt.

Das im besten Stande befindliche Wohnhaus Königberger Straße No 16, enthaltend 10 Zimmer und sonstige Erfordernisse, für zwei Familien bequem eingerichtet, nebst einem großen Garten und Stallung, ist zu verkaufen oder von Michaeli d. J. ab, im Ganzen auch getheilt, zu vermieten und kann die untere Etage wenn es gewünscht wird, jogglich bezogen werden. Die nähere Nachricht darüber ertheilt Hahn,

Friedr. Wilh. Platz No. 17.

Das in der kurzen Winterstraße No. 19. belegene Wohnhaus, enthaltend 7 heizbare Zimmer und sonstige Bequemlichkeiten, ist von sofort oder zu Michaeli d. J. im Ganzen auch getheilt zu vermieten. Näheres zu erfahrene alter Markt No. 48.

Das von dem Herrn Nendanten Berenger bewohnte Haus in der Junkerstraße bin ich willens zu verkaufen oder von Michael ab zu vermieten.

Riese n.

In dem Hause Heiligegeiststraße No. 11 ist eine Wohngleicheit von zwei freundlichen Zimmern, zwei Kabinettnebsten Küche, Boden, Keller und Hofraum zum 1. October d. J. zu vermieten. Barth.

In dem Frieschen Hause, Wasserstraße No. 10. sind Stuben zu vermieten. Barth.

In dem Sielmannischen Hause, gr. Ziegelsteuerstraße No. 2, ist 1 Stube nebst Kammer zu vermieten. Barth.

In dem ehemaligen Nicolowskischen Hause, Neustädtische Schulstraße No. 6. ist 1 Stube zu vermieten. Barth.

Der Fußspeicher ist zum 1. October c. zu vermieten und wird nähere Auskunft in der Brückenstraße No. 6 ertheilt von Barth.

Die Kellerwohnung in dem Kobligischen Hause lange Hinterstraße No. 32. ist zu Michaeli zu vermieten und zu melden bei G. W. Hanff.

Ein trockner Keller ist, von jetzt ab zu vermieten Heiligegeiststraße No. 54.

Eine ganz nahe d'm hiesgen Orte belegene ländliche Besitzung, 40 Culmische Morgen lauter Kuhweide enthaltend, steht unter vortheilhaftn Bedingungen durch mich zum Verkauf. Elias Jacobi.

Veränderung halber bin ich geonnen mein Grundstück Nenteich No. 36 — 38 aus freier Hand zu verkaufen; dasselbe besteht aus recht großen, sehr stark gebauten fast neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nebst 3½ Culmischen Morgen Landes und einem circa 2 Morgen großen Holzfelde und Garten. Ich habe Holz-, Gewürz- und Material-Waaren-, Leinwand-, Eisen- und Schank-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben und bemerke noch, daß das Land, wovon ⅔ Wiesen, von vorzüglicher Güte, in einer Fläche nahe bei der Stadt liegt; und von denselben jährlich überhaupt nur 17 sgr. Dammgeld und 1 Rtlr. 4 sgr. Zins zu entrichten, sonst aber außer den Communal Lasten von allen Abgaben frei ist. Da ich anderweitig angekauft habe, so ist dieses Grundstück von jetzt ab jederzeit zu übernehmen. J. Wiebe.

Spierringsstraße No. 25. sind zwei aneinanderhängende Stuben mit auch ohne Möbel zu vermieten.

In der Fleischerstraße No. 7. sind 1 Stube nebst Alkoven 2c. und eine Treppe hoch 1 Stube nebst Alkoven für stille Familie zu vermieten, und Michaeli zu beziehen. J. Stahl.

Das Peter Kunzsche Grundstück zu Rosenort mit 2½ Morgen Land, nebst lebendem und todtem Inventarium, soll Sonntag den 18. Juli von 12 Uhr Mittags ab, in öffentlicher Auction verkauft werden.

Vier Morgen Ackerland in Wittenfelde sind durch Joh. Ernst Hanff zu vermieten.

Hohezinnstraße No. 5. habe ich eine Vorderstube nebst Kammer, Keller und Garten zu vermieten.

J. J. Willems.

Neustädtische Junkerstraße No. 41. stehen 2 an einander hängende Stuben für eine einzelne Person zu vermieten und den 1. October zu beziehen.

Das Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Garten, Herrnstraße No. 28. ist von Michaeli d. J. ab, im Ganzen zu vermieten. Das Nähere bei

C. Popp,

Herrenstraße No. 14.

In dem Hause Kürschnerringstraße No. 14. sind Stuben zu vermieten. Näheres Lange Hinterstraße No. 27.

Lange Hinterstraße No. 27. ist eine Vorderstube parterre mit auch ohne Möbel an einzelne Herren zu vermieten.

Ein freundliches Zimmer mit auch ohne Meubel ist an einzelne Personen zu vermieten und auf Michaeli zu beziehen Wasserstraße No. 41 auf dem Fischerthor.

Mühlendamm Mühlenstraße No. 3. in dem ausgebauten Hause ist eine obere Gelegenheit von 3 Stuben und sonstiger Bequemlichkeit, nebst Garten und wenn es verlangt wird, auch ohne denselben zu vermieten.

A. Kendzior,

Spierringsstraße No. 22.

Gutes ausgelegenes braun und weiß Bier auf Flaschen, doppelte und einfache Branntweine werden billig verkauft in der Mittelbude. Auch ist daselbst eine Wagenremise und Stallung auf zwei Pferde zu vermieten.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich mit Stricken und Räben beschäftige. Zugleich mache ich bekannt, daß ich ein Glas'pind, ein Sopha und mehrere Stühle zu verkaufen habe. Wasserstraße No. 81. Johanna Scheffler.

Trockner Torf ist nun wieder zu haben und nimmt Bestellungen die Fuhre zu 2 Rtlr. 5 sgr. an

S. G. Freudenberg.

Ein Wirthshafis-Eleve, ein Kämmerer und ein Hofmann werden auf einem Gut gesucht. Das rauschdrückende erfahren das Nähere in der Buchdruckerei des Herrn Wernich.

Ein anständiges Mädchen, welches im Schneidern und mehreren Handarbeiten grüßt ist, auch einige Kenntnisse von der Wirthshaft hat, welches in einem anständigen Hause in Condition gewesen, wünscht auf dem Lande oder in der Stadt ein Unterkommen. Das Nähere zu erfragen in der Redaktion d. Bl.

Kurze Heilige-Geiststraße No. 18 ist eine Kirschen-Presse zu verkaufen.

Aechte Havanna, Bremer und Hamburger Cigarren, Varinas und Portorico in Rollen und Amsterdamer, Hamburger, Berliner und Stettiner Tabacke in Paqueten empfiehlt in grosser Auswahl zu billigen Preisen

J. G. G. Schmidt,
Spieringsstrasse No. 6.

Einzahlungen für die Preuss. Renten-Ver sicherungs-Anstalt werden fortwährend ange nommen bei J. G. G. Schmidt,

Agent für Elbing.

Sehr schöne Catharinen-Psalmen à 5 Sgr. Op. Psd. empfiehlt M. Nalik.

Berliner Morgenröthe für Herren empfing und empfiehlt zu billigen Preisen J. Hirschberg,

Schmiedestraße No. 18.

Wer ein noch brauchbares Repository zu verkaufen hat, melde sich bei

Joh. Sam. Pianka.

Auf Grund der mir von den vorgesetzten Behörden gewordenen Erlaubniß, werde ich Erwachsenen sowohl, als Kindern, Privat-Unterricht im Schönschreiben, Zeichnen und Malen

vertheilen.

Diesenigen hochgeehrten Eltern, welche ihre Kinder an diesem Unterrichte Theil nehmen lassen wollen, und gleichfalls darauf reselectirende angehende Künstler und andere junge Herren und Damen, belieben sich recht bald bei mir, kurze Heilige geiststraße No. 24. eine Treppe hoch, zu melden.

J. Spiess,
Schreib- und Zeichnenlehrer.

Bei seiner nunmehrigen Ankunft in Elbing nimmt sich Unterzeichneter die Ehre, auf seine Arbeiten aufmerksam zu machen, unter denen er die verschiedenartigsten Aufgaben, als Ansichten — Wappen — Devisenmalerei, Schreiben von Handschriften und Namen überhaupt, auf Porzellan in Gold, Silber und bunten Farben mitbegreift.

Zugleich ersucht er Dicjenigen, welche im Porzellansmalen Unterricht nehmen wollen, mit ihm gefälligst Rücksprache zu halten.

Froelich,
Porzellanmaler,
wohnhaft bei Hrn. Peschel, Mühlendamm No. 19.

Montag den 19. d. M. 3. Abonnements-Concert in Sanssouci. Zur Eröffnung des Concertes: Ouverture a. d. Oper die Stumme von Portici; hierauf: grosse Cavatine aus den beiden Nachtwandlerinnen, Finale aus Don Juan, Arien aus Hans Sachs und Czaar und Zimmermann, Märsche aus dem Nachtlager von Granada und mehrere neue Tänze componirt vom Unterzeichneten, Chöre für Männerstimmen: Quartett von Kreutzer, Terzett ans Zryni etc.

Ein hochgeehrtes Publicum lade ich mit dem Bemerken ganz ergebenst ein, dass der Garten illuminirt sein wird, und Jeder einen genussreichen und amusanten Abend bei diesem Concerte haben dürfte. Eduard Fritsch.

Das fünfte Abonnements-Concert findet Sonntag den 18. d. M. bei günstiger Witterung in Vogelsang statt. Nicht-Abonnenten zahlen a Person 2 Sgr.

Vogelsang, den 17. Juli 1841.

F. C. G. Banduhn.
Sonntag den 18. d. M. drittes Concert

in Rückfort.

Zum Schluss desselben: Schlacht-Musik und Erleuchtung des Gartens durch Bengalische Feuer.

Groß Tanzvergnügen.

Morgen Sonntag findet im meinem Saal, in welchem jetzt ein neuer Fußboden gelegt und der Abends brilliant erleuchtet wird, groß Tanzvergnügen statt. Bitte um gütigen Besuch. Entrée 1 Sgr. Krichahn.

Ein Bursche kann sogleich in die Lehre treten beim Posamentier W. A. Lebrecht, Kittenbrunnenstrasse No. 9.

Ein Bursche der Lust hat die Schneiderprofession zu erlernen, findet ein Ueberkommen bei

Marquardt, Wasserstraße No. 21.

Ein Bursche, der die Züchner-Profession erlernen will, melde sich innern Marienburger Damm No. 2 beim Büchnermeister Peters.

Den Galmen (Zinkgastein) zu festen Verschüttungen in Pferderäumen, Kellern, Gartenwegen, erlasse ich jetzt bei g'leicher Abnahme vom Packhofplatz zu 10 sgr. die Spännige Fuhr. Trubardt.

Eine Wohnung Bill-Etage von 3 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör, desgleichen 3 Stuben, 2 Kammern, Kochgelegenheit und Zubehör sind zu vermieten zum 1. October c. Friedrich Wilhelms-Platz No. 7.

Eine Quantität zum Decken ganz gutes Rohr, so wie Dach- und Fischpfannen hat billig zu verkaufen in Ellerwald 3. Trift.

Morgenrot.